

PATRICIA POMNITZ (Gießen)

Langzeitanalyse der gestörten Lexikonentwicklung an einem Einzelfall (work in progress)

Schlagworte: *Lexikonerwerb, SSES, Emergenz*

Der Beitrag entstand im Rahmen einer Doktorarbeit.

Abstract

Hintergrund:

Spezifische Sprachentwicklungsstörungen (SSES) betreffen ungefähr acht Prozent der fünf- bis sechsjährigen Kinder eines Jahrgangs (Tomblin et al., 1997). Das erste, deutliche Symptom einer SSES ist der verspätete Einstieg in den Worterwerb – die ersten Wörter werden später erworben und das Lexikon wächst langsamer an (Kauschke, 2011). Doch unter welchen Bedingungen entwickelt sich das Lexikon bei einem Kind mit SSES und wie lässt sich eine gestörte Lexikonentwicklung im Einzelfall Modell abbilden? Betrachtet man Sprachentwicklungsstörungen unter Berücksichtigung des Emergenzmodells (Hirsh-Pasek & Golinkoff 1996; Pruden et al. 2006, Hollich et al., 2000), so sollte der individuelle Standpunkt eines Kindes im Spracherwerb identifiziert und in Bezug zum eigentlich adäquaten Entwicklungspunkt gesetzt werden. Bei der Aufstellung eines vollständigen Ausprägungsprofils sollten sich dann die verschiedenen Problempunkte, an denen das Kind aufgrund der verminderten Verarbeitung von cues stagniert, zeigen. Bisherige Befunde liefern nur grobe Anhaltspunkte drüber, an welchen spezifischen lexikalischen Markern SSES-Kinder scheitern könnten und wie sich das auf den weiteren Erwerb des lexikalischen Systems auswirkt.

Ziel und Fragestellung:

Mit den aufbereiteten Daten des Falles „Bastian“, liegt ein umfassender Datenkorpus vor, das eingehende Momentbetrachtungen sowie längsschnittliche Analysen im Alter zwischen 1;8 – 7;0 Jahren erlaubt. Ziel der Längsschnittstudie besteht darin, die Entwicklungsphasen und den Verlauf des produktiven Lexikonerwerbs bei einem Kind mit SSES zu dokumentieren und zu analysieren: Wie entwickelt sich das Wortartensystem (slow motion)? Besteht eine rein altersabhängige Verzögerung im Lexikon oder können auch qualitative Abweichungen identifiziert werden? Können insbesondere Übergangssysteme bzw. lexikalische Wegbereiter identifiziert werden, an denen das Kind scheitert? Welche Auswirkungen hat dies auf die Qualität des lexikalischen Systems? Im Fokus steht also die konkrete kindersprachliche Produktion zu Zeitpunkt X und damit die Beschreibung des Weges, der zur Aneignung des lexikalischen Systems führt. Die untersuchten Daten können hilfreiche Ableitungen für Interventionsmaßnahmen hinsichtlich des Zeitpunktes und der inhaltlichen Struktur bei Kindern mit SSES ermöglichen.

Methode:

Die vorliegende Studie bezieht sich auf die Spontansprachdaten eines sprachentwicklungsgestörten Jungens (Bastian, *1998). Die Daten wurden im Rahmen eines Langzeitprojektes zum ungestörten Erwerb des Deutschen am Zentrum für allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS, Bittner) in Berlin erhoben. Die Dokumentation der Sprachentwicklung erfolgte beim ersten Wort, welches Bastian mit neun Monaten äußerte. Von diesem Zeitpunkt an wurde seine Sprachproduktion kontinuierlich verfolgt, zunächst in Form von Sprachtagebüchern und kumulativen Listen über die Sprachproduktion. Ab dem Alter von 1;8 wurden Spontansprachaufnahmen erstellt. Die Dokumentation wurde bis zu seinem 7. Geburtstag fortgesetzt. Die Aufnahmefrequenz liegt bei ein bis zwei Transkripten pro Woche, mit einer Aufnahmezeit von 60-90 Minuten pro Aufnahme. Der Datenkorpus umfasst insgesamt zwischen 4-8 Transkripte pro Monat. Diese wurden anhand der Videoaufzeichnungen von der Mutter erstellt, wobei auch der Situationskontext mit erfasst wurde.

Die Transkription basiert auf der CHAT Grundstruktur (Codes for the Human Analysis of Transcripts, MacWhinney 2007), einem standardisierten Format, für die Transliteration kindlicher Sprachdaten mit einem umfassendem detailgenauen Zeicheninventar. Die Analyse der transkribierten Daten erfolgt mittels CLAN (Computerized Language Analysis, MacWhinney 2007). Zur Untersuchung der Lexikonkomposition wurde ein feingliedriges Wortartenklassifikationssystem mit Unterkategorien erstellt.

Ergebnisse:

Die Studie ist noch nicht abgeschlossen. Vorhandene Ergebnisse werden work in progress vorgestellt.

Schlussfolgerung:

Es liegen noch keine Schlussfolgerungen vor.

Literatur:

- Bates, E., Dale, P.S & Thal, D. (1995). Individual differences and their implications for the theories of language development. In: P. Fletcher & B. MacWhinney (eds.), *The Handbook of Child Language* (pp. 96-151). Oxford: Blackwell.
- Bittner, D. & Siegmüller, J. (2013): Function words and the bootstrapping of grammar in normally developing and impaired L1-acquisition of German. In Dagmar Bittner & Nadja Ruhlig (eds.), *Lexical Bootstrapping - The Role of Lexis and Semantics in Child Language Development*, 187-216. Berlin: De Gruyter.
- Bittner, D. & Ruhlig, N. (2013): Introduction: Emergence and applications of the Lexical Bootstrapping Hypothesis. In Dagmar Bittner & Nadja Ruhlig (eds.), *Lexical bootstrapping. The role of lexis and semantics in child language development*, 3-14. Berlin: De Gruyter.
- Evans, J. L. (2001). An emergent account of language impairments in children with SLI: implications for assessment and intervention. *Journal of Communication Disorders*, 34, 39-54.
- Hirsh-Pasek, K., Golinkoff, R.M. & Hollich, G. (2000). An emergentist coalition model for word learning: Mapping words to objects is a product of the interaction of multiple cues. In: R.M. Golinkoff, K. Hirsh-Pasek, N. Akthar, L. Bloom, G. Hollich, L. Smith, M. Tomasello & A. Woodward (eds.), *Becoming a word learner: A debate on lexical acquisition* (pp. 136-164). Oxford: University Press.
- Hirsh-Pasek, K., Golinkoff, R.M., Hennon, E.A. & Maguire, M.J. (2004). Hybrid theories at the frontier of developmental psychology: The emergentist coalition model of word learning as a case point. In: D.G. Hall & S.R. Waxman (eds.), *Weaving a lexicon* (pp. 173-204). Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- Hollich, G. J., Hirsh-Pasek, K., Golinkoff, R., in collaboration with Brand, R., Brown, E., Chung, H. L., Hennon, E., & Rogroi, C. (2000). Breaking the language barrier: an emergentist coalition model of the origins of word learning. *Monographs of the Society for Research in Child Development*, 65.
- Höhle, B. (2009): Bootstrapping mechanisms in first language acquisition. *Linguistics* 47, 2, 359–382.
- Kauschke, C. (2000): *Der Erwerb des frühkindlichen Lexikons*. Tübingen: Gunter Narr.
- Kauschke, C. & Siegmüller, J. (2002): *Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen*. München: Urban & Fischer.
- Leonard, L. B. (1998). *Children with specific language impairment*. Cambridge: MIT Press.
- Miller, M. (1976): *Zur Logik der frühkindlichen Sprach- entwicklung*. Stuttgart: Klett.
- Pruden, S. M., Hirsh-Pasek, K., & Golinkoff, R. (2006). The social dimension in language development: a rich history and a new frontier. In P. Marshall & N. Fox (Eds.), *The development of social engagement: neurobiological perspectives* (pp. 118-152). New York: Oxford University Press.
- Rothweiler, M. & Kauschke, C. (2004): *Lexikalischer Erwerb*. In: Schöler, H. & Welling A. (Hrsg.). *Handbuch der Pädagogik und Psychologie bei Behinderungen. Förderschwerpunkt Sprache* (Band 3). Göttingen: Hogrefe.
- Siegmüller, J. & Dagmar, B. (2005). Langzeitanalyse der frühen lexikalischen Entwicklung eines späteren SES-Kindes - wann gab es welche Warnzeichen? *Forum Logopädie* 19: 22-26.

Kontaktadresse:

Patricia Pomnitz, M.Sc.

Universität Gießen

Feststraße 14

60316 Frankfurt

Tel.: 0049 (0)151 519 112 13

patricia.pomnitz@gmx.de